

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi

PROGRAMM



Foto: Hennig Ross/Sony Classical

5. Kammerkonzert

Antonio Caldara – Obbligati Arien mit konzertierenden Instrumenten

So 12. Februar 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Valer Sabadus Countertenor
nuovo aspetto

Ermöglicht durch

KROHNE

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 12. Februar 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Valer Sabadus Countertenor

nuovo aspetto:

Elisabeth Seitz Salterio

Johanna Seitz Barockharfe

Michael Dücker Laute

Ulrike Becker Violoncello

Christian Leitherer Chalumeau

Leonard Schelb Traversflöte

Mayumi Hirasaki Violine

Frauke Pöhl Violine

Corina Golomoz Viola

Francesco Savignano Wiener Bass

Wiebke Weidanz Cembalo

Programm

Johann Georg Reutter (1708-1772)

Sinfonia D-Dur für Streicher und Basso continuo

Antonio Caldara (1670-1736)

„Reggimi, o tu, che sola“,

Arie aus „Le Profezie Evangeliche di Isaia“

für Alt, Salterio und Streicher

„Si vede quel bene“,

Arie aus „Atalipa, e Doriene Fratelli Indiani“

für Sopran, Laute, Harfe, Traversflöte und Basso continuo

Johann Georg Reutter

Pizzicato (Fragment eines Konzertes
für Violine, Streicher und Basso continuo)

Antonio Caldara

„O eletto del signor“ – „Ahi! come quella un tempo Città“,
Rezitativ und Arie aus „Sedecia“
für Alt, Salterio und Basso continuo

„Questo è il prato“, Arie aus „Tirsi e Nigella“
für Sopran, Traversflöte, Chalumeau,
Laute und Basso continuo

Francesco Bartolomeo Conti (1681-1732)

„Se mai dal crudo“, Arie aus „Archelao, re di Cappadocia“
für Sopran, Theorbe, Violoncello und Streicher

Pause

Antonio Caldara

Sinfonia aus „Osmina e Fileno“
für Viola, Violoncello und Basso continuo

„Ah se toccasse a me“, Arie aus „Il giuoco del quadriglio“
für Sopran, Laute, Salterio und Basso continuo

„Nume, che sei“ – „Merta il propizio“,
Rezitativ und Arie aus „Le Lodi d'Augusto“
für Sopran, Violine und Basso continuo

Concerto per camera
für Violoncello solo, zwei Violinen und Basso continuo

Johann Georg Reutter

„Fra deserti“, Arie aus „La Divina Provvidenza in Ismael“
für Sopran, Salterio, zwei Violinen und Basso continuo

„Konzertführer live“ mit Ulrich Schardt um
18.15 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Das Konzert endet um ca. 21.00 Uhr.

Antonio Caldara – Obbligati

Arien mit konzertierenden Instrumenten

Kapellmeister am Wiener Hof

Die Pracht und der Glanz, den die Wiener Hofkapelle in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Kaiser Joseph I. (Regierungszeit von 1705 bis 1711) und Kaiser Karl VI. (Regierungszeit von 1711 bis 1740) verströmte, ist heute verblasst. Komponisten wie der Italiener Antonio Caldara (1670-1736), die zu Lebzeiten großes Ansehen besaßen, sind in den Schatten getreten und mussten anderen Musikern den Vorrang überlassen. Am Wiener Hof wurde die Musik nach der vergeblichen Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1683 verstärkt zur demonstrativen Selbstdarstellung genutzt. Das fiel nicht schwer, da die Mitglieder des Hauses Habsburg selbst musikalisch waren und bei Aufführungen auch mitwirken konnten. Von den Bereichen Kirchen-, Theater- und Kammermusik besaß die Kirchenmusik das höchste Ansehen. Musik erklang bei offiziellen Anlässen, aber auch im kleineren Rahmen wurde musiziert. Und es gilt zu berücksichtigen, dass der vorherrschende Geschmack italienisch geprägt war. Es bestand eine lange Tradition, italienische Musiker an den Wiener Hof zu binden. So war Marc'Antonio Ziani (1653-1715) einer der wichtigsten Vorgänger Antonio Caldaras, zu dessen Kollegen Giovanni Battista Bononcini (1670-1747) und Francesco Bartolomeo Conti (1681-1732) gehörten. Doch damit nicht genug: Auch Persönlichkeiten wie Apostolo Zeno (1668-1750) und Pietro Metastasio (1698-1782) waren als Librettisten an den Wiener Hof gebunden.

Antonio Caldara wurde wahrscheinlich 1670 oder 1671 in Venedig geboren, doch ist nicht auszuschließen, dass Padua sein Geburtsort war. Sein Vater spielte Violine und Theorbe in der Basilika San Marco in Venedig, und als Chorknabe an San Marco dürfte Antonio Caldara Unterricht bei Giovanni Legrenzi (1626-1690) erhalten haben. In Venedig war er zunächst als Cellist, zeitweise auch als Geiger tätig. 1689 komponierte er sein erstes Bühnenwerk, er ließ bald darauf seine ersten Werke veröffentlichen und trat 1699 in die Dienste des Herzogs von Mantua. Sein Leben verlief nun zunächst unbeständig, denn er ist bald darauf auch in Rom und in Barce-

lona zu finden. 1716 ging er nach Wien und wurde dort zum Vizehofkapellmeister ernannt. Diese Stellung behielt er bis zu seinem Tod am 27. Dezember 1736. Als Vizekapellmeister am Wiener Hof schrieb er zahlreiche Opern, Serenaden, Kantaten, Oratorien und geistliche Musik, außerdem gab er der kaiserlichen Familie Musikunterricht.

In das Amt des ersten Hofkapellmeisters konnte damals Johann Joseph Fux (1660-1741) aufrücken, der als Komponist, Kapellmeister und Musiktheoretiker Ansehen besaß. Immer wieder sind Versuche unternommen worden, die beiden Musiker miteinander zu vergleichen, und beispielsweise führt Johann Adolf Scheibe (1708-1776) in seinem „*Critischen Musicus*“ aus: *„Beyde Männer hatten nicht nur die vernünftigsten Begriffe von der Musik, sondern sie zeigten auch, und zwar vornehmlich Fux, in allen seinen Kirchensachen, Caldara aber in seinen theatralischen Stücken die schönste Melodie und Harmonie, und eine auserlesene Wahl und Ordnung des Vortrags und der Gedanken. Wer weiss auch nicht, dass Fux, ob er schon der tiefstinnigste Contrapunctist war, dennoch die Geschicklichkeit besaß, leicht, lieblich und natürlich zu setzen, wie solches seine theatralischen Arbeiten beweisen? So wie Caldara, ob er schon mehr für das Theater zu seyn schien, dennoch in seinen Kirchenarbeiten und Contrapuncten nicht weniger vortrefflich gewesen.“* Doch die Wiener Hofkapelle beschäftigte weitere komponierende Musiker. Zu ihnen gehört der 1681 oder 1682 in Florenz geborene Francesco Bartolomeo Conti, der als bester Theorbist und Lautenspieler seiner Zeit galt, 1701 in die Wiener Hofkapelle aufgenommen und 1714 zum Hofkomponisten befördert wurde. Er schrieb geistliche Musik, Oratorien, Kantaten, Serenaden und Bühnenwerke, und er muss wohl ein besonderes Talent für das Komische besessen haben. Am 20. Juli 1732 ist Francesco Bartolomeo Conti in Wien gestorben.

Jünger als Caldara, Fux und Conti war Johann Georg Reutter (1708-1772), dessen Kompositionen heute so gut wie unbekannt sind, dessen Name aber aus einem anderen Grund der Vergangenheit entrissen ist: Reutter gilt als „*Entdecker*“ Joseph Haydns, denn als er 1739 eine Dienstreise nach Niederösterreich unternahm, wurde er in Hainburg auf den siebenjährigen Joseph Haydn aufmerksam, den er ein Jahr später bei den Domsängerknaben aufnahm. Bedauerlicherweise fiel Haydns Urteil später nicht positiv aus: Reutter habe an der Verpflegung gespart und auch die musikalische Entwicklung

seines Zöglings nicht nachhaltig genug gefördert. Und damit stand es um das Ansehen Reutters schlecht, zumal auch seinen Kompositionen lediglich Mittelmaß zugesprochen wurde. Im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen war der Caldara-Schüler Johann Georg Reutter im unmittelbaren Umkreis der Wiener Hofkapelle aufgewachsen, wirkte doch bereits sein Vater als Organist, Theorbist und Komponist am Wiener Hof. Hierfür schrieb auch der Sohn zunächst seine Opern und Oratorien, ehe er sich ab 1738 als Kapellmeister der Wiener Stephanskirche verstärkt der Kirchenmusik zuwandte.

Arien mit konzertierenden Instrumenten

Wichtigste Form der Vokalmusik war die Arie, Arien wurden deshalb in großer Auflage produziert. Obwohl die meisten Gesangsnummern der Da-capo-Form folgten, sahen es die Komponisten als Herausforderung an, das tradierte Formmodell auf stets neue originelle Weise zu erfüllen. Johann Joseph Fux behauptete sogar, dass sich keine zwei Arien formal wirklich ähnelten. Das hatte seine Ursache natürlich auch darin, dass die Wiener Hofkapelle groß besetzt war und über ausgezeichnete Virtuosen verfügte. Das galt nicht nur für die Gesangssolisten, sondern auch für die Instrumentalisten. Auf diese Weise konnte sich im Umfeld des Wiener Hofes eine spezifische Form der Arie mit konzertierenden Soloinstrumenten entwickeln.

Diese Arien mit konzertierenden Instrumenten stellen nicht nur die vertrauten Soloinstrumente der Streicher- oder Bläserfamilie heraus, sondern lassen auch die seltenen Gäste solistisch hervortreten. Solches trifft bereits zu, wenn das Violoncello zum Zwecke solistischer Bravour von der Bassocontinuo-Funktion entbunden wird. Nur eine kurze Blüte erlebte das Chalumeau, jenes mit der Klarinette verwandte Holzblasinstrument mit einfachem Rohrblatt, das pastorale Klänge und innigen Ausdruck herbeizuzaubern half.

Das Salterio, das als Hackbrett in der Volksmusik Verwendung fand, wurde zeitweise hoffähig. Bedeutendster Interpret war Pantaleon Hebenstreit (1668-1750), der das Instrument in den großen Residenzen vorstellte. Angeblich soll es der französische König Ludwig XIV. gewesen sein, der das „Pantaleon“ nach seinem Spieler benannte. Kaiser Karl VI. wiederum schickte Maximilian Hellmann zu Hebenstreit nach Dresden, um sich in der Kunst des Pantaleonspiels zu vervollkommen.

In den folgenden Jahren wurden in Wien mehrere Arien mit obligattem Salterio (Pantaleon) komponiert.

In den Kompositionen wurden auch Instrumente wie Laute, Harfe, Mandoline oder Cembalo solistisch eingesetzt, und häufig bewirken die Kombinationen den besonderen Reiz.

Zweifellos aber gewannen am Wiener Hof die instrumentalen Ritornelle, die eröffnenden oder durch Wiederkehr gliedernden Abschnitte, besonderes Gewicht. Das zeigt sich in Antonio Caldaras Arie „*Reggimi, o tu, che sola*“ aus dem Oratorium „*Le Profezie Evangeliche di Isaia*“, das als „*Azione sacra*“ betitelt am 23. März 1725 in Wien uraufgeführt wurde. Das Salterio wird hier ausgiebig solistisch eingesetzt, schweigt aber im knapp gehaltenen Mittelteil der Arie. Aus einer weltlichen Kantate stammt die Arie „*Si vede quel bene*“, die der Singstimme eine Traversflöte sowie Laute und Harfe zur Seite stellt und damit mit feinen Klangnuancierungen arbeitet. Wieder als „*Azione sacra*“ hatte das Oratorium „*Sedecia*“ am 27. März 1732 in Wien Premiere, und auch in der unerhört ausdrucksvollen Arie „*Ahi! come quello tempo Città*“ mit einem Text nach den Klageliedern des Jeremias kommt das Salterio wieder solistisch zum Einsatz.

Verblüffend ist die in den Arien berührte Stimmungsvielfalt. Eine relative Heiterkeit strahlt Arie „*Questo è il prato*“ aus der 1726 aufgeführten Pastorale „*Tirsi e Nigella*“ aus, wobei mit Traversflöte und Chalumeau zwei verschiedenartige Blasinstrumente zusammenfinden. Bis zum Übermut gesteigert ist die Heiterkeit in der Kantate „*Il giuoco del quadriglio*“ aus dem Jahr 1734, in der sich vier Gesangssolisten zum Kartenspiel treffen: „*Den König zu sehen*“ lautet der Wunsch in einer Arie, und die Doppeldeutigkeit wird geringer, da die Kantate von Mitgliedern der Königsfamilie ausgeführt wurde. Strahlenden Ausdruck besitzt dagegen die Arie „*Merta il propizio*“ aus der Festmusik „*Le Lodi d'Augusto*“ des Jahres 1731.

Abgerundet wird das Arien-Programm durch die Arie „*Se mai dal crudo*“ aus der fünftaktigen Tragicommedia „*Archelao, re di Cappadocia*“ des Jahres 1722, in der Francesco Bartolomeo Conti als Komponist und Lautenist nicht nur die Theorbe als Soloinstrument bedachte, sondern auch das Violoncello hervortreten lässt. Das Violoncello ist aber das Instrument Antonio Caldaras gewesen. Johann Georg Reutter setzte dagegen 1732 in der Arie „*Fra deserti*“ aus dem Oratorium „*La Divina Provvidenza in Ismael*“ das Salterio abwechselnd solistisch und als Continuo-Instrument ein.

Bieten die für den Wiener Hof geschriebenen Arien auch für die Instrumentalisten ein üppiges Betätigungsfeld, so wird das Kammerkonzert durch vier reine Instrumentalkompositionen abgerundet. Johann Georg Reutters „Sinfonia D-Dur“ ist eine knapp gehaltene dreisätzig Opera sinfonia, bei der die äußerst geschwinden Rahmensätze einen ruhigen Mittelteil umrahmen. In die Klassik verweist dagegen schon Reutters „Pizzicato“, bei dem sich eine Solovioline über den übrigen Instrumenten frei entfalten kann. Der einzeln überlieferte Satz wurde wahrscheinlich als Teil eines mehrsätzigen Instrumentalkonzerts konzipiert.

Antonio Caldaras zweiteilige Sinfonia aus der Kantate „Osmin da Fileno“ gewinnt durch den Dialog von Viola und Violoncello ein dunkles Kolorit. Bei dem „Concerto per Camera“ für Violoncello solo, zwei Violinen und Basso continuo handelt es sich um ein Spätwerk. Antonio Caldara schrieb das knapp gehaltene dreisätzig Konzert für den fränkischen Grafen Rudolf Franz Erwein von Schönborn, der das Cellospiel als ambitionierter Dilettant betrieb.

Michael Tegethoff

Mittwoch, 8. März 2017, 20.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

Autorenlesung: „Mein zartgrünes Leben“

Lili Koehler Autorin
Katrina Szederkényi Harfe

„Mein zartgrünes Leben“ handelt von den Fragen einer jungen Erwachsenen an das Leben. Die ersten Schritte sind gewagt, die ersten Entscheidungen alleine gefällt. Herz und Kopf haben Erfahrungen gemacht, sind ausgezogen, angekommen und weitergelaufen. Sie haben Höhen und Tiefen erlebt, und eigentlich weiß man ja schon sehr gut, wer man ist in dieser Welt...

Und doch: Jeden Morgen lernt man es neu kennen, dieses „Ich“, und jede Nacht spinnt es einen neuen Traum.

Dieser Gedichtband zeigt einen Kreislauf von Eindrücken und Fragen. Gedanken, die jeder Mensch kennt, die uns jedoch in diesen gewählten Augenblicken einladen, sie bleistiftkauend noch einmal neu zu entdecken.



VALER SABADUS

BEI SONY CLASSICAL



SACRED DUETS
Zwei der schönsten Stimmen der Klassik, Valer Sabadus und Nuria Rial, singen selten zu hörende Duette und Arien aus Oratorien italienischer Komponisten. Mit dem Kammerorchester Basel unter Julia Schröder.
„(Valer Sabadus) ... singt leicht wie ein Seidentuch“ FAZ



CALDARA
Valer Sabadus und das Ensemble *nuovo aspetto* mit selten eingespielten Arien des venezianischen Barockkomponisten Antonio Caldara. Mit 6 Weltersteinspielungen. „Sabadus bezaubert mit Eleganz, Frische, Agilität, Wärme, Zärtlichkeit“ Stereo



LE BELLE IMMAGINI
Eine facettenreiche Hommage an den berühmten Kastraten Giuseppe Millico mit Opernarien von Gluck und Sacchini, begleitet von der Hofkapelle München unter Alessandro De Marchi. „Ein Fest für die Stimme!“ *Fono Forum*

Ebenfalls erhältlich:
LA CLEMENZA DI TITO
Glucks Barockoper *La Clemenza di Tito* mit dem Ensemble *l'arte del mondo* und Valer Sabadus in der Rolle des Annio
www.valer-sabadus.de





SONY MUSIC www.sonyclassical.de www.facebook.com/sonyclassical



Die Texte der Vokalwerke

Antonio Caldara:

„Reggimi, o tu, che sola“,
Arie für Alt, Salterio und Streicher
aus „Le Profezie Evangeliche di Isaia“

Reggimi, o tu, che sola
Del sommo vero, e Dio
Sei L'immortal parola,
candida verità.

Siedi sul labra mio:
Ne te a tradir mi spinga
O debile lusingha,
O timida viltà.
(Text: Apostolo Zeno)

Antonio Caldara:

„Si vede quel bene“,
Arie für Sopran, Laute, Harfe, Traversflöte und Basso continuo
aus „Atalipa, e Doriene Fratelli Indiani“

Si vede quel bene, che nutre che pasce
La mente, e che nasce
da bella virtù.

E sparso nel volto di schièna si vaga
ciascuno si appaga
ne cerca di più.

Antonio Caldara:

„O eletto del signor“ – „Ahi! come quella un tempo Città“,
Rezitativ und Arie für Alt, Salterio und Basso continuo
aus „Sedecia“

Recitativo

O eletto del signor tempio ed albergo.
inclita Sion fiamma ti strugge:
il sangue t'inonda: avara mano ti spoglia:
E in ogni lato faccia vesti di orror.

Antonio Caldara

„Leite du mich“ aus „Le Profezie Evangeliche di Isaia“

Leite du mich, die du bist des einzig
höchsten und wahren Gottes
ewiges Wort,
du reine Wahrheit.

Komm herab auf meine Lippen,
dass weder eitle Schwäche
noch feige Furcht mich verleiten,
dich zu verleugnen.

Antonio Caldara:

„Es gibt jenes Glück“ aus „Atalipa, e Doriene Fratelli Indiani“

Es gibt jenes Glück, das unserem Wissen Nahrung gibt,
es wachsen lässt
und aus edlem Streben entsteht.

Reich sind seine Möglichkeiten, es hat keinen Grenzen.
Jedermann findet in ihm sein Genügen
und strebt nach mehr davon.

Antonio Caldara:

„O du, des Herren erwählter Tempel“ –
„Ach, wie liegt die Stadt“ aus „Sedecia“

Rezitativ

O du, des Herren erwählter Tempel und Wohnung,
ruhmreiche Zion, Feuer zerstört dich:
du ertrinkst in Blut, gierige Hand plündert dich,
und rings umher bedeckt Schrecken dein Antlitz.

Dammi, o buon servo, la mia cetra lugubre:
ond'io qui assiso in flebili concenti
faccia al Ciel risonar treni dolenti.

Aria

Ahi! Come quella un tempo
Città, città di popoi piena,
Deserta or siede in solitaria arena?
Quasi vedova fatta egra e meschina,
Ella di genti in pria Donna, e Regina.
Provincie a lei vassalle
Offrian poc'anzi omaggio
Pesante ora l'aggrava aspro servaggio.
Non è chi le rasciughi i pianti amari.
Divenner suoi nemici i suoi più cari.

Per la molta tristezza
Sgombrò il popol di Giuda,
E fra gente abitò perversa, e cruda:
Gente, ch'ora di pace a lei non lascia,
E di accrescergli gode onta ed ambascia.
Piangon di Sion le strade,
Mesta, che più non vede,
Chi i di solenni a lei rivolga il piede.
Gemono i sacerdoti, e stuol ravviso
Di verginelle con la morte in viso.

(Text: Apostolo Zeno)

Antonio Caldara:

„Questo è il prato“,

**Arie für Sopran, Traversflöte, Chalumeau,
Laute und Basso continuo aus „Tirsi e Nigella“**

Questo è il prato il bosco
è quello dove spesso
Trovo pace e dove adesso
Trova sol tormento il cor.

Il mio Tirsi infra le selve
A seguir se n'va le belve
E non sa ch'io preda vengo
Senza lui del mio dolor
E non sa ch'io preda vengo
Senza lui del mio dolor.

(Text: Giovanni Claudio Pasquini)

Reiche mir, Diener, meine Trauerharfe,
dass ich hier in tränenerstickten Weisen
Klagelieder zum Himmel ertönen lasse.

Arie

Ach, wie liegt die Stadt,
die einst voller Menschen war,
jetzt so öde und im Schutt begraben!
Wie eine Witwe ist sie geworden, arm und elend.
Sie, die einst Fürstin war und Königin unter den Völkern.
Ihr, untergebene Provinzen,
huldigtet ihr noch vor kurzer Zeit.
Schwer drückt sie jetzt bittere Knechtschaft.
Niemanden gibt es, der ihre Tränen trocknet.
Zu Feinden sind geworden, die ihr die Liebsten waren.

In großer Trauer
zog das Volk Juda aus
und wohnte unter gottlosen und grausamen Leuten.
Keinen Augenblick gönnen sie ihr Frieden
und vergrößern mit Lust ihre Schande und Not.
Es weinen die Straßen Zions,
der Betrüben, niemanden sieht sie mehr,
der an Festtagen den Schritt zu ihr lenkt.
Die Priester seufzen, und eine Schar Jungfrauen
erblicke ich, vom Tode gekennzeichnet.

Antonio Caldara:

„Hier ist die Aue“ aus „Tirsi e Nigella“

Hier ist die Aue, dort ist der Hain,
wo ich so oft Frieden fand.
Jetzt empfindet das Herz dort Qual.

Mein Tirsis bricht auf in den Wald
Zur Jagd auf wilde Tiere,
Und er weiß nicht, dass ohne ihn
ich zur Beute meines Schmerzes werde,
weiß nicht, dass ohne ihn
ich zur Beute meines Schmerzes werde.

Francesco Bartolomeo Conti:

„Se mai dal crudo“,
Arie für Sopran, Theorbe, Violoncello und Streicher
aus „Archelao, re di Cappadocia“

Se mai dal crudo artiglio
di un falco ingordo, e fiero
Vedesti spaventate
due fide rondinelle
appunto noi siam quelle
agli occhi tuoi.

E se vedesti poi
il grande, e forte augello
salvar le sventurate
dal lor mortal periglio;
appunto tu sei quello
in prò di noi.

(Text: Pietro Pariati)

Antonio Caldara:

„Ah se toccasse a me“,
Arie für Sopran, Laute, Salterio und Basso continuo
aus „Il giuoco del quadriglio“

Ah se toccasse a me,
Vorrei veder quel Re;
Ma lo sospiro invano
Che quella che ha la mano
Quel Re non avrà.
E poi questa mia sorte
Ch'è sorte giornaliera
Prevedo che stasera,
Contraria mia sarà.

Francesco Bartolomeo Conti:

„Wenn du jemals sehen wirst“
aus „Archelao, re di Cappadocia“

Wenn du jemals sehen wirst,
dass zwei Schwälbchen
erschreckt werden durch die harte Krallen
eines gierigen und stolzen Falken,
Dann sind wir in deinen Augen
eben diese Schwalben.

Und wenn du jemals sehen wirst,
dass der große und starke Vogel
die Unglücklichen rettet
aus ihrer tödlichen Gefahr,
dann bist du eben derjenige,
der für uns kämpft.

Antonio Caldara:

„Ach, wenn ich doch einmal dran wäre“
aus „Il giuoco del quadriglio“

Ach, wenn auch ich doch einmal dran wäre!
Ich möchte so gern jenen König
zu sehen bekommen.
Aber ich wünsche vergeblich,
dass meine Hand jenen König je zu fassen kriegt,
und ich ahne schon,
dass dieses Schicksal
auch heute Abend gegen mich sein wird,
mein tägliches Los.

Das barocke Wien, vom Belvedere aus gesehen,
Gemälde von Bernardo Bellotto (Ausschnitt)



Antonio Caldara:

„Nume, che sei“ – „Merta il propizio“,
Rezitativ und Arie für Sopran, Violine und Basso continuo
aus „Le Lodi d’Augusto“

Recitativo

Nume, che sei col produttivo ardor vita del mondo;
del tempo struggitor freno, e misura;
ordin delle stagioni,
e d’ogni giorno anima passaggiera,
che ad onta della sera da un di passi nel altro, e fai ritorno;
sempre volgi sereno l’occhio a Cesar dal ciel, dove risiedi,
oggi, che il prisco onore ognun ti rende
sol pel desio, che nel suo cor si accende.

Aria

Merta il propizio sguardo
Di tue serene ciglia
La luce, che somiglia
A vivo tuo splendor.

Tu splendi per te stesso e giovì altrui col raggio
Ed ei col suo riflesso
Non è di te minor.

(Text: Giovanni Claudio Pasquini)

Johann Georg Reutter:

„Fra deserti“,
Arie für Sopran, Salterio, zwei Violinen und Basso continuo
aus „La Divina Provvidenza in Ismael“

Fra deserti e vaste arene
con il cor fra dubbi e pene
movo il piede a passi incerti.

E se errante il guardo giro
già tremante non rimiro
che perigli ognor aperti.

(Text: Antonio Maria Lucchini)

Antonio Caldara:

„Gottheit, die di mit tätigem Eifer“ –
„Der gnadenvolle Blick“ ausw „Le Lodi d’Augusto“

Rezitativ

Gottheit, die du mit tätigem Eifer der Welt das Leben erhältst;
Lenker und Maß der regellosen Zeit,
Richtmaß der Jahreszeiten,
jedes flüchtigen Tages Seele,
von einem Tag schreitest du zum anderen fort
und kehrst wieder- dem Abend zum Trotz.
Richte vom Himmel herab, wo du wohnst,
stets dein Auge auf den Cäsar, heute,
wo jedermann dir die Ehre erweist.
Die dir von je gebührt, aus dem Wunsch,
der sich in seinem Herzen entzündet.

Arie

Der gnadenvolle Blick
Deiner strahlenden Augen
Ist Quelle des Lichtes,
das deinem eigenen Glanze ähnelt.

Du leuchtest aus dir selbst und bist
Mit deinem Strahl dem anderen zu Diensten
Und in seinem Widerschein ist er
Nicht geringer als du.

Johann Georg Reuter:

„Zwischen wüsten und sandigem Gestade“,
Arie aus „La Divina Provvidenza in Ismael“

Zwischen wüsten und sandigem Gestade,
mit einem Herzen voll Zweifel und Schmerzen,
wandle ich mit unsicheren Schritten.

Und wenn ich den unsicheren Blick umherschweifen lasse,
so sehe ich mit Zittern nichts
als drohende Gefahren.

Die Mitwirkenden des Konzerts

Valer Sabadus singt mit seiner glasklaren und androgynen Stimme bereits in der Riege der weltbesten Countertenöre. Die erste Hälfte der Saison 2016/2017 steht für den zweifachen ECHO-Klassik-Preisträger ganz im Zeichen von Francesco Cavalli: In dessen Oper „Eliogabalo“ übernahm er ab September 2016 an der Opéra National de Paris die Rolle des Giuliano. Die Titelrolle in Cavallis „Il Giasone“ gab er sodann vom 25. Januar bis zum 5. Februar 2017 am Grand Théâtre de Genève. Diese beiden Produktionen setzten die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Leonardo Garcia Alarcon im Rahmen von Cavalli-Opern fort, die 2013 beim Festival d’Aix-en-Provence begann. Die Opernsaison beschließt der Countertenor mit seinem Debüt am Theater Basel als Ruggiero in Georg Friedrich Händels „Alcina“. Neuland betrat er im November 2016 in einer Zusammenarbeit mit dem bekannten Rapper Samy Deluxe. Zudem ist ab April 2017 eine Tournee mit der Cappella Gabetta und dem französischen Countertenor Christophe Dumaux geplant, bei der in Deutschland, Frankreich und der Schweiz Giovanni Battista Pergolesis „Stabat Mater“ aufgeführt wird. Valer Sabadus ist Exklusivkünstler von „Sony Classical“. Im Januar 2017 erschien seine neue CD „Sacred Duets“ mit unbekanntem Arien und Duetten aus Oratorien von Antonio Caldara, Nicola Antonio Porpora, Alessandro Scarlatti und Giovanni Battista Bononcini. Kongeniale Partner der Aufnahme sind die junge Sopranistin Nuria Rial und das Kammerorchester Basel.

Internationale Bekanntheit erlangte Valer Sabadus 2012 mit seiner herausragenden Interpretation als Semira in Leonardo Vincis Oper „Artaserse“ an den Opernhäusern von Nancy, Lausanne und Köln, dem Theater an der Wien, dem Théâtre des Champs-Élysées, der Opéra Royal de Versailles und dem Concertgebouw Amsterdam. Die Produktion erschien auch als CD und DVD und erhielt zahlreiche Preise. Im gleichen Jahr wurde dem Sänger für seine



Foto: Henning Ross

Solo-CD „Hasse Reloaded“ (OehmsClassics) der „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ verliehen. Großen internationalen Erfolg feierte Valer Sabadus auch als Menelao in Francesco Cavallis wiederentdeckter Oper „Elena“ beim Festival d’Aix-en-Provence. Die Produktion ist auf DVD erschienen. 2013 gab er sein fulminantes Debüt in der Titelrolle von Händels „Xerxes“ an der Deutschen Oper am Rhein in der Inszenierung von Stefan Herheim. 2015 und 2016 glänzte er bei den Händel-Festspielen Karlsruhe in der Titelrolle der Oper „Teseo“, für die er begeisterte Rezensionen erhielt. Ein herausragendes Rollen- und Theaterdebüt feierte er im September 2015 als Kaiser Nerone in Claudio Monteverdis „L’incoronazione di Poppea“ am Theater an der Wien.

Valer Sabadus begann im Alter von siebzehn Jahren seine Gesangsausbildung bei Prof. Gabriele Fuchs an der Hochschule für Musik und Theater in München und schloss seine Ausbildung als Mitglied der Bayerischen Theaterakademie August Everding 2013 in der Meisterklasse Musiktheater mit Auszeichnung ab. Wegweisend war die Produktion von Johann Adolph Hasses „Didone abbandonata“, die er mit der Hofkapelle München und Michael Hofstetter aufnahm. Bereits 2009 debütierte er unter Riccardo Muti bei den

Salzburger Pfingstfestspielen in der Produktion von Niccolò Jommellis „Demofonte“ und war damit auch beim Ravenna Festival und an der Opéra National de Paris zu erleben. Zudem feierte er große Erfolge als Sesto in Günter Krämers Inszenierung von „La Clemenza di Tito“ beim Mozart-Sommer in Schwetzingen, als Ruggiero in Antonio Vivaldis „Orlando furioso“ und als Endimione in „La Calisto“ von Francesco Cavalli an der Oper Frankfurt. Bei den Händel-Festspielen Halle trat er erstmals 2011 in der Titelpartie des „Rinaldo“ mit der Lautten Compagnie auf. Weitere Engagements führten ihn an die Oper Köln in der Titelpartie von Johann Adolph Hasses Oper „Leucippo“, an die Staatsoper Berlin, die Semperoper Dresden sowie die Opéra Royal de Versailles.

Neben seiner regen Operntätigkeit liegt dem jungen Countertenor das Konzert- und Oratorienrepertoire am Herzen. Lieder- und Arienabende gab er beispielsweise beim Luzerner Festival, bei der Schubertiade in Hohenems und dem Festival „Winter in Schwetzingen“. Als Solist trat er bereits in der Philharmonie Essen, der Philharmonie Köln, der Dresdner Frauenkirche, der Chapelle Royale de Versailles, der Laeiszhalle Hamburg, beim Festival Grafenegg und den Festwochen für Alte Musik Innsbruck auf. Fruchtbare Partnerschaften führen Valer Sabadus immer wieder mit führenden Ensembles für Alte Musik zusammen, darunter Concerto Köln, das Kammerorchester Basel, die Hofkapelle München, das Ensemble „L'Arpeggiata“ und „Il pomo d'oro“. Die abwechslungsreiche Diskographie von Valer Sabadus reicht von frühbarocken Werken Claudio Monteverdis und Francesco Cavallis über die italienische Sakral- und Opernmusik bis hin zu zeitgenössischen Werken Enjott Schneiders. Dafür wurde der Countertenor mehrfach mit bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet, unter anderem 2012 und 2015 mit dem „ECHO Klassik“, während er von der ICMA zum „Young Artist of the Year – Vocal 2013“ gekürt wurde.

Zukünftige Projekte schließen Produktionen von Claudio Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ an der Oper Zürich, von Cavallis „Eliogabalo“ an der Oper in Amsterdam, Stefano Landis Oper „Sant'Alessio“ in Genf sowie zahlreiche Tourneeprojekte mit dem Basler Kammerorchester, mit Concerto Köln und dem Ensemble „L'Arpeggiata“ ein.



Das Ensemble „**nuovo aspetto**“ wurde 2011 durch den Lautenisten Michael Dücker gegründet. Der Name ist hier Programm: Es geht darum, durch ein ungewöhnliches Repertoire mit ungewöhnlichen Besetzungen neue Blickwinkel auf meist ungehörte Musik zu richten.

Dabei handelt es sich keineswegs um „Nischenwerke“. Die aus dem Konzept resultierenden umfangreichen Recherchen in Bibliotheken und Archiven haben zu einer Detektivarbeit geführt, die durch das Ensemble hörbar und auch erlebbar gemacht wird.

Es kommt da zu ganz neuen Entdeckungen in Repertoirebereichen, die als längst ausgelotet galten. So entstand unter dem Titel „Arie et Sinfonie“ in Zusammenarbeit mit dem WDR eine erste CD-Einspielung mit bisher unbeachteter, bezaubernd schöner Musik des „Haydn-Entdeckers“ Johann Georg Reutter. 2014 erschien als zweite CD „Dialoghi con l'Angelo“, bei der vier Dialoge des Oratorien-Komponisten Francesco Ratis durch Instrumentalmusik und weitere Lieder aus einer Sammlung mit Kompositionen von Francesco Ratis von 1657 ergänzt werden. Unter dem Titel „Arie concertate“ veröffentlichte „Sony Classical“ Arien mit obligaten Instrumenten Antonio Caldaras mit Valer Sabadus.

Noteneditionen von einigen ihrer herausragenden Werk-Entdeckungen haben die Mitglieder des Ensembles in der Reihe „Collegium Musicum – Kölner Reihe Alter Musik“ herausgegeben.

JUNGE OPER AM RHEIN
—
FÜR ALLE AB 6

**WO DIE
WILDEN KERLE
WOHNEN**

OLIVER KNUSSEN

**THEATER
DUISBURG**
02.03. – 05.07.2017
—
KARTEN
Tel. 0203.283.62100
operamrhein.de

DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORF DUISBURG

Foto: Susanne Diermer

Mittwoch, 15. Februar 2017, 20.00 Uhr
Donnerstag, 16. Februar 2017, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

7. Philharmonisches Konzert 2016/2017

Giedrė Šlekytė Dirigentin
Nicolas Altstaedt Violoncello
– Artist in Residence –



Antonín Dvořák
Konzert für Violoncello
und Orchester h-Moll op. 104

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97
„Rheinische“

„Konzertführer live“ mit Jörg Lengersdorf
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Samstag, 18. Februar 2017, 20.00 Uhr
Salvatorkirche Duisburg

Nicolas Altstaedt Violoncello

– Artist in Residence –

Hauschka präpariertes Klavier

Streicherensemble der Duisburger Philharmoniker



Foto: Marco Borggreve

LOST

Nach einem Film von Federico Fellini,
der nicht gedreht wurde
(„Die Reise des Giuseppe Mastorna“)

Musik von Hauschka

Deutsche Erstaufführung

Auftragskomposition des Vivacello Festivals
und der Duisburger Philharmoniker

Donnerstag, 23. März 2017, 20.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Musik verbindet!

Luftwaffenmusikkorps Münster


Alexander Kalweit Dirigent



**Wohltätigkeitskonzert des
Luftwaffenmusikkorps Münster**

**Ein bunter Melodienreigen aus traditionellen
Märschen, Volksliedern, Filmmusik und
konzertanten Werken – bis hin zu swingender
Unterhaltungsmusik auf höchstem Niveau**

In Kooperation mit den

Duisburger Rotary-Clubs **Rotary** 

Der Erlös des Konzerts kommt der Integration
von Flüchtlingen in Duisburg zugute.

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff
Druck: Druckerei Lautemann GmbH
www.druckerei-lautemann.de

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.



Fotos: Marc Zimmermann

So 19. März 2017, 11.00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

DREI MAL ZWEI

4. Profile-Konzert

Önder Baloglu Violine
Johannes Heidt Violine
Lolla Süßmilch Viola
Kasumi Matsuyama Viola
Robert Kruzlics Violoncello
Anselm Schardt Violoncello

Werke von Mieczysław Weinberg, Béla Bartók,
David Popper und Johannes Brahms

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.





6. Kammerkonzert **TRIO DI CLARONE**

So 5. März 2017, 19.00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

TRIO DI CLARONE:

Sabine Meyer Klarinette, Bassethorn
Wolfgang Meyer Klarinette, Bassethorn
Reiner Wehle Klarinette, Bassethorn

Kalle Randalu Klavier

**Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy,
Robert Schumann und Max Bruch**

Ermöglicht durch den

